

150/7

1641 September 13.

A

BESCHREIBUNG "DER MASCHWANDEN ZEENDEN MARCHEN GEGEN HATTWYL
[=HATWIL]¹"

Zurlaubiana AH 137/111 Pt. 2

"Diser Zeenden gadt von der Lortzenbrug Zu Maschwanden der Lortzen nach hinuf. Biss an das [Hatwiler-]Bechlj, so die Landtmarch [zwischen Zürich und Stadt und Amt Zug] ist, dem selben Bechlj nach biss an Landtmarchstein der am weg stadt, in der Schwertzj [=Schwerze]² der Hattwyler hussmatt nach biss Ans Egg, so an die Hattwyler weidt [=Hatwilerweide] stost, von demselben Egg strakhs über die weidt, ans Egg unden Jm [Hatwiler?]feldt Hinderem Büchel [=Büel] dem Latt-hag nach uff an ein Marchstein, Von dem selben An ein anderen, Jn mitte selbigen Achers, Und von dannen der geraden furen nach: An ein Markhstein, Bim usseren fohren mösslj [=Forenmösli] daruff die [Pfarr-]Pfruondt Maschwanden Kernen Zins Hatt, Welche Marckhstein An Jetzo uff gehaltenen undergang Jn Binwesen, von wegen der Statt Zürich, Closters Cappel, Herren [alt] Landtvogt [von Mendrisio] Hanns Ruodolffen Schwytzers [=Schweizer - dieser war von 1629 bis 1635 Amtmann in Kappel am Albis -], Herren [Land]vogt [der Herrschaft Knonau, Franz] **Schlatters** Zuo Knonauw, Herren Amptman [Hans] Wassers [=Waser] Zu Kappel, und hern Rathschriber [=Stadtschreiber von Zürich, Johann Heinrich] Wassers [=Waser], Jtem von wegen Jr: Gn: von frauenthal [Äbtissin Maria Katharina III. **Letter**], und von wegen des Rumeldicken Zeendes [d.h. des Zehntens von Rumentikon, der ebenfalls dem Kloster Frauenthal zu entrichten war], Herr Houpman Beatt [=Beat II.] Zurlouben Amman [von Stadt und Amt Zug und Stabführer der Stadt Zug], und H. [alt] Seckelmeyster [der Stadt Zug, Kaspar] **Letters**, bed von Zug, wie auch heren Bichtvatter [=Beichtiger] von frauenthal [Wilhelm von **Moos** oder Nivard **Dreyer**] und Hanns **Wyss** des Lehmans Zu Hattwyl, vorgehörter gestalt gesetzt, und Erlütteret, Dabj auch die Bede Ächerlj, ein in diserem veldli, das ander unwyt darvon, ungefahr ein halben Vierling gross, oben an der Hattwyler Hussmatt gelegen, aber bisshar ...³ in Maschwander Zeenden gedient haben, gegen Einem Stücklj Acher Jm Maschwander Zeenden, undenhalb im selbigen feldlj gelegen Aber in Hatwiler Zeenden gehört hatt, umb Mehrer Richtigkeitt willen, feldt umb feldt, Abgeduschett, und darüberdt abgeredt worden dz ess fürbass, By obstenden Zenden, Marchen gantzlichen verbliben, und khein theil in des anderen Zeenden Nützit mehr Zeforderen haben, doch das der Obs Zeenden, Jm feldlj hinderem Büchel dem Hag nach dem Pfarher Zu Kham [=Cham - damals war

dies Bartholomäus **Keiser** -], wie bissharo gehören solle, wie solches alles Jm Urbur Zu Cappel wyttläuffig beschriben Jst".

"Abgeschriffet Eines Usszugs ... uss dem Zeenden Urbur Zu Cappel, Betreffendt die Erlütterung der Zeenden Marchen Zwüschennt Maschwanden und Rumelticken Jm Feldlj hinderem Büchel".

- 1) Maschwanden hatte seine Zehnten ans Kloster Frauenthal, wo die Stadt Zug die Kastvogtei innehatte, abzuliefern.
- 2) Die Schwerze, das Hatwilerfeld, das Büel und das Forenmösli sind Flurnamen im Gebiet der Gemeinde Maschwanden. Möglicherweise trifft dies auch für die Hatwiler Husmatt, die Hatwilerweide und das Feldli zu.
- 3) Beschädigung im Papier, deshalb fehlt 1 Wort.

Kopie. Dorsualnotiz von der gleichen Hand wie der Text
AH 150, 18-19 - Blatt 18^v und 19^r leer

150/8

1655 Dezember 11., Zürich

A

SCHREIBEN¹ VON EINEM UNBEKANNTEN AN [BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH?]

"Aus Zug von einem schreiben[:]

Jch will eben auch verhoffen so wohl als Jhr, der Liebe edle Friden werde nach weiters Zwüschent unss verbleiben, Darumb wir Alle imbrünstig den Gott des fridens Zu pitten haben. Es sind derglichen Spennigkeiten [hier konkret der Artherhandel gemeint, der dann 1656 den Villmergerkrieg auslösen sollte] schon mehrmahlen vorgefallen, Aber Jederweilen, wider alles versehen, durch eiferige einschlachung geschlichtet worden: were also wol Zu erbarmen, wan diss Jetzige ferwer nitt Auch getüschet wurde: Jnsonderheit Zu einer solchen harben wintters Zeit were es wider Alle vernunfft, welches dann platz gnueg verstattet sich widerumb Zu versumen, worzu wir Jederzeit geneigt gewessen, wan nur A[n dem?]² Völckeren Rächt, die Natur und billigkeitt, bei dem gegen[part?]² Auch nur das minste winkelein finden mag. Der Jennige der aller Mentschen gedanken inn seinen händen haltet, selbige Zu...[?]³ nach seinem wolgefallen, und der dass Jnnwendige Kent, der wird sein sach schon zufüren, Ja Ausszufüren, und Zu seiner Zeit das Richter rächt, über schuldige und unschuldige, sonderlich über das vergossene Bluet, Zu ueben wüssen, Jnn dessen Allein gültigen gnaden schutz und heiligen Schirm wir unss Zumahlen bevellen Sollen."